

## Hospital will vorbildlichen Brandschutz

Altbauten in Deichhorst werden mit Meldeanlage nachgerüstet / Alle Mitarbeiter werden regelmäßig geschult

VON ANDREAS D. BECKER

**Delmenhorst.** Nach dem Brand am leer stehenden Standort Mitte des Josef-Hospitals Delmenhorst (JHD) Mitte September und dem Feuer in der Bergmannsheil-Klinik in Bochum Ende September, bei dem zwei Patienten ums Leben kamen, unter anderem die Frau, die das Feuer durch eine Selbstanzündung ausgelöst hatte, war das Thema Brandschutz an Krankenhäusern auf einmal in aller Munde. Auch in Delmenhorst wurde reagiert, es gab Begehungen des Standortes Deichhorst mit der Feuerwehr und dem Bauordnungsamt. Und es zeigte sich, dass einiges getan werden muss, wenn die neuesten Brandschutzkenntnisse berücksichtigt werden sollen.

„Wir werden jetzt unter anderem in jedem Patientenzimmer Rauchmelder installieren“, erklärt Thomas Breidenbach, Geschäftsführer des Krankenhauses. Und er betont auch, dass dies lediglich eine Anregung nach der Begehung des Hauses gewesen sei, die aufwendige Umrüstung vorzunehmen. Schließlich werden nicht einfach nur simple Geräte, die im Alarmfall schrill piepen und wie man sie aus Privatwohnungen kennt, an die Decke geklebt, sondern die Melder werden mit der Brandmeldeanlage des Krankenhauses gekoppelt. „Wir müssten das nicht, tun es aber trotzdem“, sagt Breidenbach. So erhalte das Krankenhaus in Deichhorst bis zum Rückzug in die Stadtmitte den gleichen Standard wie der Neubau an der Westerstraße. Das werde auch viel Geld kosten. Allerdings kann Breidenbach keine genaue Summe nennen. „Das wird zurzeit ermittelt.“ Obwohl die Gebäude des ehemaligen städtischen Klinikums voraussichtlich nur noch wenige Jahre genutzt werden, will Breidenbach die höchsten Sicherheitsstandards für Patienten und Mitarbeiter etablieren.

### Brandschutzwache patrouilliert

Sichtbarstes Zeichen, dass für den Brandschutz einiges investiert wird, ist eine Brandschutzwache, die bereits seit September im Krankenhaus patrouilliert. „Das liegt unter anderem daran, dass wir in gewissen Gebäudeteilen keine Brandmeldeanlage installiert haben“, sagt Breidenbach. Was sich damit erklärt, dass dies noch keine Vorschrift war, als die Gebäude errichtet wurden. 24 Stunden am Tag wird nun im Klinikum ein Auge auf die sensiblen Bereiche geworfen. „Das kostet uns ein paar Tausend Euro in der Woche“, gibt der Geschäftsführer zu. Allerdings war dies nach Informationen unserer Zeitung wohl auch eine Forderung der Behörden, als die erste Begehung stattgefunden hatte. Das Hospital hatte dies auch umgehend umgesetzt. Auch wurde bei der Begehung mit der Stadt bemängelt, dass nicht alle Flucht- und Rettungswege freigemacht waren. Auch das wurde geändert.

Dabei ist das Thema Brandschutz am Krankenhaus kein Neues. Schon 2014 hatte der damalige Geschäftsführer Peter Stremmel alles in die Wege geleitet, um ein Konzept von der Firma HBP Brandschutz erstellen zu lassen. Das umfangreiche Papier wurde bislang aber nicht umgesetzt. Was zum einen



Nach dem Feuer im leer stehenden Standort Mitte des Josef-Hospitals wird nun der Brandschutz in Deichhorst optimiert.

FOTO: INGO MÖLLERS

wohl mit Stremmels Entlassung zu tun hatte, zum anderen laut Breidenbach mit der Holding-Gründung und den andauernden finanziellen Schwierigkeiten des Hauses. Es geriet schlicht aus dem Fokus. Bei den jetzigen Planungen wurden die Anregungen der Experten aber mit berücksichtigt.

Neben der Installation einer Brandmeldeanlage im gesamten Haus wird laut einer Pressemitteilung des Krankenhauses auch eine Betriebsfeuerwehr aufgebaut. Was aber nicht mit einer voll ausgerüsteten und entsprechenden einsatzfähigen Werksfeuerwehr, wie sie beispielsweise die DLW Flooring vorhält, zu vergleichen ist. „Wir werden gewisse Alarmketten bilden, in die Leute eingebunden sind, die spezielle Fortbildungen im Brandschutz erhalten haben“, erklärt Breidenbach den Ansatz. Wenn also ein Feuer gemeldet wird, sollen diese Mitarbeiter umgehend informiert werden, um sich schnell vor Ort einen ersten Eindruck zu verschaffen, wie ernst die Lage ist und ob eventuell mit Bordmitteln wie einem Feuerlöscher ein brennender Mülleimer um-

gehend gelöscht werden könne. „Oft handelt es sich auch um so simple Dinge wie eine Kerze, die im Haus nicht brennen darf“, sagt Breidenbach. Häufig schlagen die Anlagen also auch an, wenn gar keine wirkliche Gefahr zu befürchten ist.

Jasmin Nowak, Pressesprecherin des Hospitals, weist zudem auf weitere Maßnahmen hin, in denen das Delmenhorster Krankenhaus bereits vorbildlich handelt: „Das Josef-Hospital ist eines der bundesweit wenigen Krankenhäuser, das seine gesamten Mitarbeiter als Brandschutzhelfer ausbildet. Hierfür finden regelmäßig Schulungen mit einem internen Brandschutztrainer statt.“ In diesen Schulungen lernen beispielsweise alle Beschäftigten, wie sie überhaupt einen Feuerlöscher bedienen. „Die Mitarbeiter müssen daran auch teilnehmen“, betont Breidenbach, wie ernst die Schulungen genommen werden. Und über diese Schulungen werden auch diejenigen rekrutiert, die dann sozusagen die betriebsinterne schnelle Eingreiftruppe bilden, falls die Brandmeldeanlage tatsächlich einmal anschlägt.

## Breites Bündnis gegen Rechts setzt Signal

**Delmenhorst.** Mit einer Kundgebung unter dem Titel „Demokratie braucht keine Alternative“ möchte das Breite Bündnis gegen Rechts – „Delmenhorst bleibt bunt“ am Dienstag, 1. November, den sich um 17 Uhr in der Markthalle konstituierenden Stadtrat begleiten und zu mehr Toleranz mahnen. Mit der Kommunalwahl am 11. September hätten es sieben Vertreter der AfD mit 15,1 Prozent der Stimmen in den Rat der Stadt

geschafft, die zum Teil durch fremdenfeindliche Bemerkungen aufgefallen seien. Max Martins etwa habe Anfang des Jahres auf Facebook gepostet, dass er mit der rechtsextremen Partei NPD sympathisiere. Der Sprecherrat des Breiten Bündnisses gegen Rechts macht in seiner Mitteilung daher deutlich: „Für eine hetzerische Politik gegen Flüchtlinge, gegen Muslime, gegen die Juden ist in unserer Stadt kein Platz.“ Vor zehn

Jahren habe Delmenhorst schon einmal ein Signal gesetzt, als es den Verkauf des „Hotels am Stadtpark“ an den Nazi-Anwalt Jürgen Rieger verhinderte. Das Bündnis ruft demokratische Kräfte auf, sich kontinuierlich sozialer Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus entgegen zu stellen. Die Kundgebung findet von 16 bis 17 Uhr auf dem Wallplatz an der Markthalle statt. PEA

### DIE WOCHE

## Mehr Ausgabe-Disziplin, bitte!



Andreas D. Becker über Haushaltsreste

Die Summe ist schon beachtlich: 15,4 Millionen Euro von ihrem Investitionsbudget wird die Verwaltung voraussichtlich in diesem Jahr nicht mehr ausgeben. Das sind drei Viertel der üblichen Etatgröße der Stadt, die in diesem Jahr rund 20 Millionen Euro umfasste. Das Geld, das da auf der hohen Kante liegt, stammt aber nur zum Teil aus dem Haushalt 2016. Es ist auch viel Geld dabei, das von der Politik vor deutlich längerer Zeit für Investitionen beschlossen wurde.

Es scheint ein Effizienzproblem in der Verwaltung zu geben, sie bewältigt die ihr von der Politik übertragenen Aufgaben

derzeit nicht. Verstärkt wurde das Problem zudem durch die große Zahl der Asylsuchenden, die im vergangenen Jahr in die Stadt kamen. Deshalb mussten unerwartet zusätzliche Arbeit erledigt werden. Das allein ist als Begründung aber ungenügend, das Problem ist nicht neu, es hatte sich 2015 nur zugespitzt.

Es ist aber nicht nur ärgerlich, wenn vorhandenes Geld nicht für dringend benötigte Arbeiten eingesetzt wird. Es ist politisch auch heikel. Ein solches Ausgabe-Defizit ist dazu geeignet, einmal mehr die Unzufriedenheit mit Politik und Verwaltung bei den Bürgern zu steigern. Wer einerseits mitbekommt, dass viel Geld in Straßensanierungen oder Sporthallenmodernisierungen fließen sollte, der wundert sich, dass nichts geschieht. Das Gefühl, das dann vielleicht bei Bürgern zurückbleibt, ist ein altbekanntes: Die da oben können es einfach nicht.

Von daher ist auch an dieser Stelle mehr Sensibilität gefragt. Politik und Verwaltung müssen sich zusammensetzen und einen Modus finden, wie sie in Zukunft ihre Ausgabenpolitik so gestalten wollen, dass das Geld aus dem Haushalt auch wirklich nachvollziehbar in die Stadt zurückfließt. Es bringt nichts, wenn Politiker weiter munter Dinge beschließen, die die Verwaltung in der Bearbeitung überfordern. Denkbar wäre zum Beispiel ein Mitteilungsverfahren, das für alle in Bearbeitung befindlichen Projekte sichtbar macht, in welchem Verfahrensstadium sie sich befinden. Dabei sollten auch Gründe für Verzögerungen offen benannt werden. Zu guter Letzt muss sich die Politik überlegen, ob sie neue Stellen genehmigt, damit die Verwaltung ihr Pensum erhöhen kann. Denn eins ist klar: Die Ausgabe-Disziplin der Stadt muss steigen. andreas.becker@weser-kurier.de

### IN DIESER AUSGABE

#### GANDERKESEE

#### Aktionstag zur Gesundheit

**Ganderkesee.** 23 Initiativen, Selbsthilfegruppen und Verbände beteiligen sich am Sonntag, 6. November, parallel zum „Gantertach“ am Gesundheitstag im Ganderkeseer Rathaus, den die Arbeitsgemeinschaft der Selbsthilfe- und Initiativgruppen initiiert. Im Mittelpunkt stehen vor allem ehrenamtlich motivierte Angebote – von den Themen Diabetes über Lauffreize bis zu Schlafapnoe. Auch eine neue Gruppe für pflegende Angehörige von Demenzerkrankten wird sich vorstellen. Seite 6



#### LANDKREIS OLDENBURG

#### Neubau für DRK und Polizei

**Hude.** Die Gemeinde Hude wird ein Verwaltungsgebäude für das Deutsche Rote Kreuz bauen. Eine entsprechende Verpflichtung hat der Rat am Donnerstag in der letzten Sitzung der Wahlperiode beschlossen. Als weiterer Mieter soll die Polizei in den Neubau einziehen. Das Gebäude soll voraussichtlich Ende Juni 2018 bezugsfertig sein und an das DRK vermietet werden. Außerdem segnete der Rat endgültig den Bebauungsplan für das Haus Marienhude samt Park ab. Seite 7



#### SPORT

#### Mustafa Azadzoy im Interview

**Delmenhorst.** Nachdem seine erste Saison als Fußballprofi in der dritten thailändischen Liga hinter ihm liegt, macht Mustafa Azadzoy in diesen Tagen Urlaub in seiner Heimat Delmenhorst. Zwischen Familienfeiern, Behördengängen und Treffen mit Freunden nahm sich der 24-Jährige die Zeit für ein ausführliches Interview. Darin spricht der afghanische Nationalspieler über das Leben in Thailand, seinen weiteren Karriereplan und verrät, wie ihm jüngst ein gegnerischer Präsident geholfen hat. Seite 10

ANZEIGE

BESTENS UMSORGT?  
WIR KÜMMERN UNS DRUM.



Wir sorgen für Wohlfühlqualität: Als Unternehmensgruppe vor Ort setzen wir uns dafür ein, dass Sie und Ihre Liebsten gut umsorgt sind.  
[www.stadtwerkegruppe-del.de](http://www.stadtwerkegruppe-del.de)

STADTWERKEGRUPPE  
DELMENHORST

WIR KÜMMERN UNS DRUM.